

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

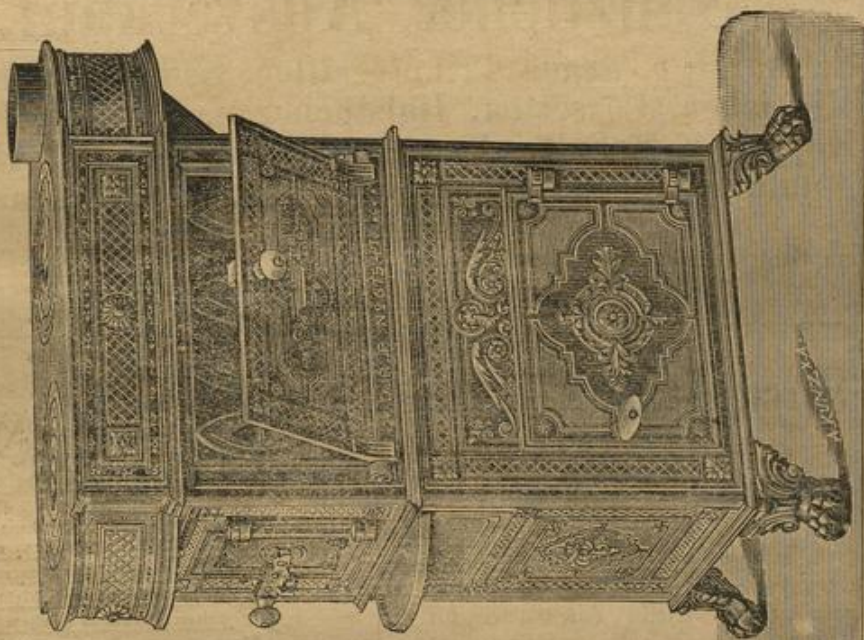
Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 2.

Montag, den 8. Januar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.



(Praktische Neuheit!)

H. Bott's

Universal Patent Heiz-, Koch- und Bügel-Ofen.

Für jede Haushaltung als äußerst nützlich zu empfehlen, indem bei großer Sparnis geheizt, gekocht und abgültelt werden kann.

I. Als Heizofen ein rascher Wärmespender.

II. Als Kochofen äußerst nützlich und angenehm, indem ein sehr schnelles Kochen der Speisen ohne anzubrennen erzielt wird, auch das Austreten von Ruß u. Rauchflammen ins Zimmer während abheben der Kochöpfe bezw. offen haben der Kochlöcher hier ausgeschlossen ist, auch für die größte Familie in kurzer Zeit gekocht werden kann.

III. Als Bügelofen leistet der Ofen gleichfalls vorzügliche Dienste, indem ein größeres Quantum Eisen fortwährend überraschend schnell, gleichmäßig durch erhitzt werden in Hälfte Zeit als jedem andern Bügelofen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. Januar 1894
vormittags 11^{1/2} Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Abt. II. 50 Konradsrain,
14 Unt. Bauernberg, 120 Unt. Gustrif
und 123 Gustrifwiese:
Rm.: 52 fichtene Roller, 42 tannene,
1 erlen, 12 tannene Scheiter, 33 buch.,
8 tannene Prügel.
Ausschußscheiter und Prügel: 55 Rm.
eichene, 96 buchene, 1. birk., 3 erl.,
407 Nadelholz.
Anbruch- u. Abfallholz: 24 Rm. eichen,
23 buch., 86 tann.
Reisprügel: 38 Rm. buch.

Stelle-Gesuch.

Für ein ca. 19 Jahre altes Mädchen
wird eine passende Stelle gesucht.
Unter Umständen ohne Anspruch auf Lohn.
Näheres erteilt

Amtsdiener Citel.

Reines Leinöl

ist zu haben bei J. F. Gutbub.



Importierte Havanna, Bremer und
Hamburger Cigarren,
Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten & Tabake

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

empfehl

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Spezerei-Geschäfts
verkaufe ich meine sämtlichen Artikeln zu her-
abgesetzten Preisen.

G. Rometsch.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

Frischen

Koch- u. Süßbutter

empfiehlt

Chr. Batt.

Vorläufige Anzeige!

Zahnarzt E. Deimling
trifft im Laufe dieser Woche auf einige Tage
in Wildbad ein, und ist im
Gasthaus z. gold. Stern
Zimmer Nr. 5
zu consultieren.
Karlsruhe, 2. Januar.
Achtungsvoll

Der Obige.

Total-Ausverkauf
in sämtlichen Wollwaren zu sehr
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Geschwister Freund.

Wildbad.

Hülsenfrüchte:

Neue Linsen in 2 Sorten,
Victoria-Algier-Erbjzen,
ung. Zwergbohnen

in neuer aufsehender Ware offeriert zu den
billigsten Preisen

Chr. Brachhold.

Müllers Patent

Akkord-Zither

mit sechs Manualen und der gesetzl. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gest. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem
Besuche ein.

Bernh. Hofmann.

Eingemachte Bohnen

empfiehlt Chr. Batt.

Bismarck-Häringe und Rollmops

empfiehlt Gustav Hammer.

Gänzlicher Ausverkauf
in Kinderhauben, Kinderkittel,
Shawls auch eine größere Partie
Häselgarne

bei G. Rieinger.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Rieinger.

Sämtliche Reste zu

Kleider & Schürzen

in Wolle und Halbwolle
sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell
empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen
und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

Wasnuth's

Sühneraugenringe

in der Uhr

sind zu haben bei Gust. Hammer.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinder-
Kleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinder-
Käppchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren-
und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten,
Unterhosen u. Unterjacken

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

Neutlinger

Kirchenbau-Lotterie-Lose

Teillose

zur II. Ziehung am 20. Febr. 1894

1. Gewinn bar 25 000 M.

Nach dem Gewinnplan hat jeder Käufer
eines Teillosen zur 1. Ziehung das Recht,
sofern sein Los in der 1. Ziehung nicht ge-
zogen wurde, dieselbe Losnummer zur 2.
Ziehung durch Ankauf eines Erneuerungs-
loses à M. 1.— bei denjenigen Losverkäufern
zu beziehen, bei welchen er das Teillos zur
1. Ziehung gekauft hat.

Den Spielern der 1. Ziehung werden
die Erneuerungslose zur 2. Ziehung bis zum
15. Jan. 1894 reserviert; nach diesem Tag
haben dieselben keinen Anspruch mehr an
dieselbe Nummer.

Carl Wilh. Bott.

Keine Hosenträger!!

Keine Riemen mehr!!

Der Automat

— D. R. P. —



Dieses neu erfundene Instru-
ment, das am Rücktheile jeder Hose
angeschnallt werden kann, macht
Hosenträger und Riemen vollstän-
dig entbehrlich. Die Vortheile sind
augenfällig, denn nicht nur, dass
man der Unbequemlichkeit des An-
und Abknüpfens der Hosenträger
entoben ist, wird auch die ganze
Haltung des Körpers eine viel
freiere und ungezwungene, da
„der Automat“ bei jeder Bewegung
des Körpers, sogar bei jedem
Athemzuge nachgibt. Unent-
behrlich für Jedermann, besonders
für Turner, Radfahrer etc.

Preis M. 1.25, von 2 Stück an Fr anko-Zusend.

Nur zu beziehen von Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., S. Klosterstrasse 49.

Selbstgebrannter

Fruchtbranntwein

ist fortwährend zu haben bei

Bierbrauer Bäuerle.

Neuerdings
erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrirten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen
mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog:
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen

Berlin W, 55. — Wien I, Operng. 5.

Gegründet 1865.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werth-
losen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher
unsere

Stets scharfen

H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)

nur von uns direct, oder nur
in solchen Eisenhandlungen, in
denen unser Plakat (Rother
Husar im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und Zeug-
nisse gratis und franco.



Leonhardt & Co.

Berlin, Schillbaurdamm 3.

Eine größere Partie bessere

Corsette

habe ich im Preise herabgesetzt.

G. Rieinger.

L o k a l e s.

Wiltbad, 2. Januar 1894. Der seit Mai v. J. wieder neu in's Leben getretene Turnverein hielt am letzten Samstag abend im Gasthaus z. Eisenbahn seine Weihnachtsfeier ab. Schon beim Betreten des Saales wurde man von der herrlichen Dekoration des Festraumes sehr angenehm überrascht; neben verschiedenen anderen von Mitgliedern angefertigten Dekorationsstücken zierte namentlich ein von dem zur Zt. in Halle a. S. zu seiner weiteren Ausbildung als Zimmermaler weilenden Mitgliede Wilhelm Schmidt gemaltes großes Dekorationsstück, das dem Können des jungen Mannes das beste Zeugnis ausstellt, den Festsaal. Das Programm mit seinen 13. Nummern war ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches. Ein von dem Turnchor frisch u. hübsch gesungener Turnermarsch v. Kerbler eröffnete die Feier; hieran schloßen sich in bunter Reihenfolge Pyramiden und lebende Bilder ausgeführt von Turnern, gut gespielte Streichquartette und andere Violinstücke, eine Reihe von Couplets und Terzetten humoristischen und komischen Inhalts, in welchen sich namentlich die Mitglieder Lehrer Knobel, Maler Krauß u. Damenschneider Kuch durch ihren durchaus gelungenen Vortrag auszeichneten. Waren schon das vom Mitgliede Krauß gesungene Couplet „So ein Möbel“ v. R. Heinze und das von Lehrer Knobel ausgeführte „Der verliebte Hans“ v. Hans recht nette Leistungen, so zeichneten sich beide im Verein mit Mitglied Kuch in den 2. Terzetten „Krieger, Turner, Sänger oder drei Herzen u. ein Schlag“ v. R. Heinze und „Die drei fideles Schusterjungen“ von Peuschel noch mehr aus; namentlich das letztere gefiel sehr und erregte einen Sturm von Heiterkeit. Die Klavierbegleitung zu diesem Stücke hatte Herr Lehrer Wörner in dankenswerter Weise übernommen und führte sie mit bekannter Meisterschaft durch. Den Glanzpunkt der Aufführungen bildeten aber unstreitig die von den Turnern ausgeführten Pyramiden und lebenden Bilder, die unter Zuhilfenahme von bengalischem Feuer wahrhaft prächtige Anblicke darboten. Da man dergleichen hier noch nie in Vereinen gesehen hatte, so erregten dieselben bei den Zuschauern allgemeine Bewunderung; namentlich das den Schluß der Aufführungen bildende lebende Bild „Huldigung an den Turnvater John“ gelang vorzüglich. Die die verschiedenen Gruppen bildenden Turner mit ihren stattlichen Gestalten machten einen vorzüglichen Eindruck und war das Ganze mit wirklichen künstlerischen Geschick angeordnet. An die Aufführungen schloß sich hierauf die Gabenverlosung, die viel Heiterkeit und Belustigung brachte. Da der Gabentempel auch mit zahlreichen wertvolleren freiwilligen Gaben wohl versehen war, so konnte Fortuna manchem hold sein. Ein prächtiger, bis an die Decke reichender, von der geschickten Hand einiger lebenswichtigen jungen Damen geschmackvoll verzierter Christbaum gab der Verlosung ihren weihnachtlichen Charakter.

Der Verlauf der ganzen Feier gab davon Zeugnis, daß in unserem Turnverein ein echtes turnerisches Leben und Streben herrscht und gebührt der Vereinsleitung hiefür, insbesondere dem die turnerischen Übungen mit unermüdblichem Fleiße leitenden Gärtner Blank und dem die gesang-

lichen Übungen führenden Lehrer Knobel alle Anerkennung. Möge der Turnverein auf dem betretenen Weg unentwegt fortschreiten, so wird ihm der Erfolg nicht ausbleiben und werden ihm die Sympathien der hiesigen Einwohnerschaft, die sie jetzt schon durch den überaus zahlreichen Besuch seiner Weihnachtsfeier beihätigte, sicher sein. Wir aber rufen dem jungen, strebsamen, für unsere Jugend so nützlichen Verein ein kräftiges „Gut Heil“ zu.

Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die Bewirtung nichts zu wünschen übrig ließ; Herr Schrempf z. Eisenbahn ließ es an trefflichen Speisen und Weinen, sowie an guter Bedienung nicht fehlen.

R u n d s c h a u.

Stuttgart, 2. Jan. Se. Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar empfing gestern vormittag halb 12 Uhr die Präsidialmitglieder des württ. Kriegerbundes unter Führung des Vizipräsidenten Döbel, um die Glückwünsche des Bundes entgegen zu nehmen. Der Bundespräsident, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth, mußte sich wegen Unwohlseins den Empfang versagen.

Am Dienstag nachmittag ereignete sich in der Kunstmühle von G. in Söflingen bei Ulm, der sog. Klostermühle, ein gräßliches Unglück. Ein 17jähriger Müllerknecht kam einem Transmissionsriemen zu nahe, wurde von demselben am Halse erfaßt und erwürgt.

Der „Reichsanzeiger“ in Berlin veröffentlicht eine lange Reihe von Ordensverleihungen an württembergische Offiziere, darunter den kommandierenden General von Wöllkern, den Kriegsminister Freiherrn Schott v. Schottenstein und den Generaladjutanten v. Falkenstein.

Paragraph 181 R. St. G. Es gehört gewiß zu den Seltenheiten, wenn eine Mutter, weil sie den intimen Verkehr ihrer Tochter mit deren verlobten Bräutigam nicht verhindert, deswegen mit Zuchthaus bestraft wird. Die verwitwete Eisenbahnschaffner Auguste S. in Berlin hatte im Hinblick auf das zwischen ihrer Tochter und dem Brauer Bruno Balzer fest beschlossene Ehebündnis einen intimen Verkehr des Mädchens mit ihrem Bräutigam stillschweigend geduldet. Das Verlöbniß löste sich auf und der Bräutigam machte der Staatsanwaltschaft Anzeige von den Ereignissen jener verschwiegene Stunden. Daraus wurde die verwitwete Frau Auguste S., eine sonst unbescholtene Frau, des Vergehens gegen § 181 Abs. 2 angeklagt und von der Strafkammer zu der nach dem Gesetz zulässigen niedrigsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Breckwitz wies auf die Lücke hin, die das Strafgesetz hier nachweise, denn es werde in demselben kein Unterschied gemacht zwischen wirklicher Kuppelei und einer weit verbreiteten Landesitte.

Weihnacht auf dem Felde. Man schreibt aus München, 2. ds.: Eine seltene Feier hat in der Christnacht auf der Flur des mittelfränkischen Ortes Ipsheim stattgefunden. Es wurde nämlich der Schäfer, welcher noch bei jegiger Zeit seine Schafe auf dem Felde hütete, zur Erinnerung an die Geburt Christi von der Gemeinde mit Geschenken überrascht. Ein stattlicher Zug von jung und alt, voran einen geschmückten Christbaum tragend, bewegte sich nachts 12 Uhr hinaus ins Freie zu dem Hirten Johann

Hartlehner. Nach kurzer Ansprache über die Bedeutung des hl. Christabends übergab der Redner die Geschenke, welche außer dem Christbaum noch aus 2 Flaschen Wein und etwas Borgeld bestanden, wofür der Beschenkte freudig bewegt seinen Dank aussprach. Hierauf stimmten die Anwesenden das Lied an: „Nun danket alle Gott“ unter Begleitung des Schäfers mit seiner Fiddle.

Mainz, 3. Jan. In Folge des starken Eisgangs ist die gesamte Schifffahrt, bis auf den Trajektverkehr eingestellt.

Der Marstall des Grafen Hartenau. Man schreibt aus Graz: Graf Hartenau hat einen Marstall von zwölf Pferden hinterlassen, die nun sämtlich zum Verkaufe gelangen. Die drei schönsten derselben, sämtlich englischer Zucht, sind um den Preis von 12,000 fl. in den Besitz des Kaisers von Oesterreich übergegangen.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in Chemnitz ein Lustmord an der fünfjährigen Tochter des Restaurateurs Kalitzki verübt. Dem Kinde ist der Leib aufgeschnitten und liegt dasselbe hoffnungslos darnieder. Vorher wurde an der achtjährigen Schwester des Kindes ebenfalls ein Attentat versucht. Der Thäter ist entflohen.

Spizbubenarbeit unter erschwerenden Umständen. „Nemzet“ meldet aus der ungarischen Ortschaft Gaes; Aus der Domänenkanzlei des Grafen Anton Forgach raubte man eine zwei Doppelcentner schwere und an einen Balken angeschmiedete Wertbeim'sche Kasse, schleppte dieselbe aus der Stadt, zerhackte sie dann und plünderte sie. Neben der Kasse schlief auf der einen Seite der Kutscher, auf der anderen drei Bauern. Im Hofe befanden sich zwei große Hunde. Trotzdem konnte der Raub unbedmerkt in der Mitte der Stadt in einer mond hellen Nacht vollzogen werden. Die Thäter sind spurlos verschwunden.

Von Ameisen getötet. Aus Pondonland (Südafrika), wofelbst die Kämpfe unter verschiedenen Stämmen noch fort dauern, wird folgender Fall einer abscheulichen Grausamkeit gemeldet. Eine Frau, die beschuldigt wurde, durch Zauberei den Tod eines Kindes verursacht zu haben, wurde mit Fett über ihren ganzen Körper beschmiert und an einen Pfahl auf einem Ameisenhügel gebunden. Die Insekten, die durch das Fett angezogen wurden, schwärmten alle über den Körper der armen Frau und fraßen denselben völlig auf.

Der stärkste Fürst. Zar Alexander III ist nicht nur einer der mächtigsten, sondern auch einer der stärksten Herrscher der Welt. Eine merkwürdige Kraftprobe hat — wie die Täg. Rundschau wissen will — der Selbstherrscher aller Reußen in vorletzter Woche abgelegt. Nach Petersburg heimkehrend, verweilte er einige Stationen vor der Residenz mit seiner Gemahlin und nahm in der Bahnhofswirtschaft einen kleinen Imbiß ein. Das Töchterchen des Bürgermeisters überreichte hier der Kaiserin einen eiligst zusammengewundenen Blumenstrauß, dessen Stengel noch naß waren. Die Kaiserin, in weißen Handschuhen, war einen Augenblick in Verlegenheit; da nahm der Zar einen schweren Zinnteller vom Tisch und drehte aus ihm, als ob er Papier unter den Händen hätte, eine Manschette für den Strauß.

Treu wie Gold.

Erzählung von Theodor Schmidt.

Nachdruck verboten.

4.

Warum entrang sich da oft aus seinem Innern ein tiefer Seufzer? Was war es, das ihn oft die Hand auf das Herz legen machte, als wolle er diesem Ruhe gebieten, als wolle er die wilden Schläge hemmen? Was war das anders als Liebe, immer noch Liebe für sie, die ihm für immer verloren war?

Und Marie? War auch in ihr die einstige Liebe noch wach? — Wer hätte das ergründen können! Der schärfste Beobachter hätte nichts als eine gewisse Unruhe entdecken können, die sich ihrer stets bemächtigte, wenn sie Arthur allein in ihrer Nähe wußte. Das war aber auch alles.

Acht Monate waren verstrichen seit jenem Augusttage, an dem Arthur die einst Geliebte im Brautschmuck wiedergesehen hatte.

Wieder lehrte der Frühling ein, der Schnee war von der Erde geschwunden und einem frischen Grün gewichen; an den Bäumen und Büschen zeigten sich die ersten Keime und Blättchen; hier und dort streckte auch schon ein Weilchen neugierig den Kopf unter den Blättern heraus, um zu sehen, ob es wohl Zeit sei, hervorzukommen, die Menschen mit seinem Duft zu erfreuen. Der Wald belebte sich mit tausend munteren Vogelstimmen und auch auf Schloß Gorden herrschte seit einigen Tagen ein regeres Leben.

Hedwig Wolzogen war der Einladung ihrer Freundin gefolgt und weilte seit Kurzem als Gast in deren Hause. Sie war ein munteres, liebenswürdiges Geschöpf; ohne schön zu sein, sprach doch jeden ihre Jugendfrische an; ohne besonders klug zu sein, konnte sie mit ihrem natürlichen Witz und ihrem lebhaften Temperament doch eine ganze Gesellschaft animiren und unterhalten.

Auch auf Arthur verfehlte ihr munteres Wesen nicht sein wohlthunenden Einfluß; mit jedem Tage ihres Besuchs ging er mehr aus sich heraus, bald konnte er wie andere mit ihr scherzen und lachen; ja, allmählich schien es, als habe sie die frühere, sorglose Heiterkeit wieder in ihm wachgerufen. Er nahm Teil an ihren Spaziergängen, er durchstreifte mit ihnen Wald und Flur und war bei den wiederholten Gondelfahrten oft der Lustigste. Freilich sah Niemand, wenn er wieder allein in seinem Zimmer war, wie der alte schwermütige Zug sich um seine Lippen legte und wie nichts mehr von dem soeben gezeigten frischen, frohen Mut zu sehen war.

Hedwig Wolzogen dagegen war so natürlich, zeigte sich so frei und offen, daß es ein Leichtes war, in ihr ohnungsloses Herz zu schauen und da den zarten Keim der erwachenden Liebe zu entdecken, der sich schnell entfaltete.

Auch Karl entging derselbe nicht, und mit Freuden dachte er daran, daß sein Bruder sich nun doch vielleicht entschließen werde, einen eigenen trauten Herd zu gründen. Auf seine bisweiligen Anspielungen erhielt er von Arthur stets eine kurze, aber doch keine direct zurückweisende Antwort; die Zeit, heßte Karl, werde noch das Uebrige thun.

Aber die Zeit verstrich, Hedwig Wolzogen's Besuch ging zu Ende, die Drei waren

wieder allein, und Arthur versank in seinen früheren Trübsinn.

Eines Tages, wenige Wochen nach Hedwig's Abreise, als Arthur von einer weiteren Tour heimkehrte, nahm derselbe, als er sich dem Hause näherte, eine außergewöhnliche Unruhe wahr; am Thore stand der Wagen des Arztes aus dem nächsten Orte.

Besorgt, es müsse Jemand im Hause plötzlich erkrankt sein, eilte er schnell näher.

„Was ist geschehen?“ rief er hastig einer alten Dienerin zu, die soeben mit der Schürze die thränennassen Augen wischend, aus dem Hause trat.

„Ach, unser armer, guter Herr!“ schluchzte die Alte, „da liegt er oben, kalt und steif und rührt sich nicht.“

Kaum hatte Arthur die ersten Worte vernommen, so stürmte er in das Haus, eilte die Treppe hinauf und stand in der nächsten Minute in Karl's Zimmer.

Welcher Anblick bot sich ihm dar!

Da lag Karl, sein einziger geliebter Bruder, auf dem Bett hingestreckt, mit totenbleichem Gesicht, blauen Lippen und geschlossenen Augen; unter dem Tuch, daß um seinen Kopf geschlungen war, rieselten langsame Blutstropfen hervor.

An seiner Seite kniete Marie mit schmerzlichen gerungenen Händen, nicht minder bleich, als der Ohnmächtige selbst. Ihre Wangen waren noch naß von den eben vergossenen Thränen, aber jetzt hasteten ihre trockenen Augen voll Spannung und Erwartung auf dem Bewußtlosen, dessen Lippen leise zu zittern anfangen; ein leiser Seufzer hob seine Brust, im nächsten Moment schlug er die Augen auf und blickte um sich, aber nur, um sie gleich wieder zu schließen. Darauf verfiel er in einen tiefen Schlaf, von dem der noch anwesende Arzt das Beste hoffte.

Nun erst erfuhr Arthur, was geschehen war, Karl war ausgeritten und am Abend war statt seiner nur sein Brauner schweißtriefend in den Hof gesagt. Marie hatte — ein Unglück fürchtend — nach allen Richtungen hin gleich Boten nach dem Fehenden ausgesandt, aber erst mit Hilfe des treuen Hundes, der nach einiger Zeit heulend und winselnd heimkam, war es gelungen, den Verunglückten aufzufinden. Das Pferd hatte ihn abgeworfen, und aus seiner tiefen Wunde am Kopfe blutend, lag der Arme bewußtlos am Fuße eines Baumstammes.

IV.

Es folgte eine schwere, kummervolle Zeit für Schloß Gorden.

Die schlimme Kopfwunde Karls heilte nur sehr, sehr langsam, und auch dann wollten trotz aller Pflege Karls Kräfte nicht wiederkehren.

Schließlich mußte der Arzt der jungen Frau und dem Bruder das Schwerste bekennen: daß alle menschliche Hilfe bei Karl zu Ende war. Die Wunde am Kopfe war geheilt, aber bei dem unglücklichen Sturz war auch Karls Rückgrat verletzt worden, und hiesfür gab es keine Heilung, Karl stieg dahin.

So verstrichen Wochen und Monate, die Marie und Arthur in stiller Ergebung fast ausschließlich der Pflege des Kranken widmeten. Und als das Laub von den Bäumen fiel, als der kalte rauhe Herbstwind über Land und Wiesen trieb, da hauchte auch auf

Schloß Gorden ein teueres Leben seinen letzten Atem aus.

Es war in der Dämmerstunde eines kühlen Herbstabends, der Horizont erglühete im fernen Westen von der niedergehenden Sonne noch in purpurnem Rot, ein letzter Strahl fiel durch das Fenster in das Krankenzimmer, wo Karl bleich und abgezehrt, von Kissen umgeben im Lehnstuhl saß — zum letzten Male!

Die marmorweiße Hand ruhte auf dem Haupte Mariens, die mit thränenlosem Auge, aber tiefem, tiefem Weh im Herzen vor ihm kniete.

Hinter ihm, den linken Arm auf die Stuhllehne gestützt, stand Arthur, mit wehmütigem Blick eine jede Bewegung des Kranken beobachtend.

Die matten Augen des Sterbenden belebten sich, als sie dem innigen Blick seiner Gattin begegneten.

Marie, meine geliebte Marie, sprach er mit matter Stimme, laß Dir zum letzten Male sagen, wie teuer Du mir bist. Möge Gott Dir lohnen, was Du an mir gethan! O, wie anders ist alles gekommen, als ich erhoffte! Wie habe ich Dich hegen und pflegen wollen Dein Belang, statt dessen habe ich Dir Kummer und Sorgen bereitet!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst u. Wissenschaft.

— Wie vor einem Rätsel stand manche Hausfrau, wenn es galt fast das Wichtigste im Hauswesen, die Hauswäsche, in den Zustand zu versetzen, den der Ordnungssinn gebieterisch fordert: Das Zuschneiden der Wäsche wollte oft nicht gelingen, und es fehlten die praktischen, erläuternden Vorlagen, welche fehlerlose Ausführung der Arbeit ermöglichen. Seitdem die bekannte „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ bereits in über 75 000 Familien sich eingebürgert hat, ist vielen fürsorglichen Hausfrauen eine Last vom Herzen genommen. Hunderte von Vorbildern zur mühelosen praktischen Verwertung vermittelt der beigegebenen, bis in die kleinsten Einzelheiten erläuterten großen Zuschneidebogen werden in diesem nützlichen, für 60 P. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und den Postanstalten erhältlichen Blatte so faßlich dargestellt, daß selbst ganz Unkundige befähigt sind, in ein Gebiet einzudringen, das ihnen bisher verschlossen war. Unentgeltliche Probenummern der „Illustrierten Wäsche-Zeitung“ verabsolgen sämtliche Buchhandlungen.

H i e i g e s.

Wildbad, 5. Januar Im Jahre 1898 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

| |
|-------------------|
| 226 Stück Ochsen, |
| 6 „ Farren, |
| 106 „ Kühe, |
| 30 „ Rinder, |
| 1165 „ Kälber, |
| 704 „ Schweine, |
| 269 „ Schaafe |
| 26 „ Ziegen |

2532 Stück zusammen.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 47487 Pfund.

Schlachthausverwaltung:

Vorstand F. Weber.